

tionsmusik eingespielt). — — — Und ihr fangt an zu träumen, zu träumen von einer schönen, viel viel besseren Welt. — — —

Als Ihr wieder aufschaut, ist der Fremde weg. Und jetzt überlegt Ihr — — —

VI. AUF DEM WEG SEIN — DIE WEISEN

Die letzte Stunde ist schwer zu beschreiben. Diesmal arbeitete ich ohne Text: die (bekannte!) Geschichte rein als Spiel. Wir begannen mit dem Palast des Herodes: Ein Stuhl auf einem Tisch, ein Schüler als „Herodes“ darauf, zwei „Wachen“ vor der Tür, eine mit einem Zeichenblock Luft fächernder „Sklave“, einen Kreis bildende Schüler als „Mauer“ etc. Alle Schüler müssen beschäftigt werden! Und dann drei als „Weise“: sie kommen nun an — was geschieht? Es gibt bei dieser Art zu spielen nur eine Vorgabe: es darf

nichts geschehen, was der biblischen Geschichte widerspricht. Den Rest machen die Schüler; so füllen sie die alte Geschichte mit Leben und vollziehen sie nach. Die für mich faszinierendste Stelle war der unruhig auf seinem „Thron“ hin und her rutschende „Herodes“, als die „Weisen“ nicht zurückkamen. Das war auch die einzige Stelle, wo ich mich einschaltete: „Herodes“ Unruhe wurde noch gesteigert, weil ich monoton zählte: „Ein Tag, zwei Tage, drei Tage . . .“. Bis 26 Tagen mußte ich zählen, bis er die „Wache“ rief und jenen verhängnisvollen Befehl gab . . .

Unser Weihnachtsweg

3. Schuljahr

Renate Schwarz



Angeregt von den Fotos im Religionsbuch für das 3. Schuljahr von Hubertus Halfas (Patmos-Benziger Verlag, Seite 12 und 13) beschlossen wir — einige Lehrerinnen der Christian-Morgenstern-Schule in Darmstadt — im Aktionszentrum unserer Schule zu Beginn der Adventszeit 1986 eine Spirale aus Tannenzweigen auszulegen. Wir baten die Eltern der ersten Klasse und der Vorklasse um Mithilfe, und so bekamen wir viele schöne Zweige in der Woche vor dem 1. Advent. Die Grundform legten wir mit einem großen Tau aus und nun durften die Kinder feierlich ihren Zweig hinlegen und an der Spiralform weiterbauen: „Die Zweiglein der Gottseligkeit, steckt auf mit Andacht, Lust und Freud!“ In diesem Jahr haben wir diesem Vers seinen Sitz im Leben gegeben!

Im nächsten Jahr war unser Weihnachtsweg schon Tradition geworden. Immer mehr Klassen beteiligten sich am Bau und an der Pflege. Immerhin nahm die Spirale aus Tannenzweigen ein gutes Drittel des Aktionszentrums ein, und alle Kinder mußten lernen, in Ruhe um sie herumzugehen, statt wild darüberzuhüpfen. Früh am Morgen, noch bevor die Kinder kamen, zündete Frau Walter, unsere Vorklassenlehrerin, ein Licht in der Mitte an. Dann wurde das Licht im Aktionszentrum gelöscht. So merkten die Kinder: „Etwas ist anders als sonst. Es wird Weihnachten.“ Sie kamen ruhiger und auch erwartungsvoller in die Klassen.

Adventsfeier in der Schule

Montag, 30. 11. 1987

An den Montagen in der Adventszeit und am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien versammeln sich bei uns die Klassen, um gemeinsam zu feiern. Die erste Feier wird von den ersten Klassen und der Vorklasse gestaltet, es folgen die 2. und die 3. Klassen, und den letzten Schultag gestalten die 4. Klassen unserer Grundschule.

Alle Kinder haben „Macht hoch die Tür . . .“ gesungen. Nun stelle ich mit einer kleinen Ansprache unseren „Weihnachtsweg“ auch denen vor, die sich bis jetzt noch nicht daran beteiligt haben:

„Vor uns allen liegt ein Weg. Es ist der Weg bis Weihnachten. Er ist gar nicht mehr so lang — aber er ist gar nicht so leicht zu gehen. An diesen Weg erinnert unser „Weihnachtsweg“ aus Tannenzweigen. Die Kinder der ersten Klasse und der Vorklasse, die ihn schon gegangen sind, wissen wie schwer es ist, in der Mitte zu bleiben, wenn der Weg immer enger und enger wird. Wie schnell läßt man sich ablenken und gerät dann aus der Bahn! Und auch wir Erwachsenen wissen, daß wir oft trotz der allerbesten Vorsätze auf unserem Weg nach Weihnachten hin aus der Bahn geraten, wir werden ungeduldig und schimpfen — oder wir haben vor lauter Arbeit keine Zeit. Aber dieser Weg zeigt uns, wie wir von den Ablenkungen von außen in die Mitte kommen, immer mehr nach innen, wo das Licht brennt. Außen — da ist es dunkel, so wie es jetzt draußen am Morgen noch ganz dunkel ist. Aber je mehr wir nach innen gehen, um so heller wird es, denn das Licht will uns warm und froh machen. Es will uns beschenken — so wie Christus, das „Licht der Welt“ uns mit seiner Ankunft beschenkt hat. Denn Christus will zur Welt kommen — und zwar durch uns.

Darum singen wir jetzt „Tragt in die Welt nun ein Licht“, während ein Kind aus der ersten Klasse jetzt diesen Weihnachtsweg nach innen geht. Es wird sein Licht anzünden und dann wieder nach außen gehen, sein Licht weitertragen und für jede Klasse ein Adventslicht entzünden.“

Während alle singen, wird es langsam hell im Aktionszentrum von den vielen Lichtern. Jede Klasse bekommt einen Adventskranz und am Ende ziehen alle singend mit ihren Kerzen in die Klasse.

Während der ganzen Adventszeit bleibt unser Weihnachtsweg im Aktionszentrum liegen, fordert Rücksichtnahme und Pflege und bietet viele Möglichkeiten, mit den Kindern zu arbeiten:

Lichterstunden

— Jedes Kind bekommt in der Klasse ein Licht. Singend (z.B. „Das Licht einer Kerze ist im Advent erwacht“) ziehen die Kinder nun hinaus ins Ak-

tionszentrum, wo für jedes Kind ein Stuhl aufgestellt wurde. Einzeln nacheinander darf nun jedes Kind in die Spirale hineingehen, seine Kerze an dem großen Christuslicht in der Mitte anzünden und zurückgehen, während alle anderen singen oder auch musizieren. Sehr gut eignet sich z.B. „Maria durch ein Dornwald ging“, „Es kommt ein Schiff geladen“ für stillere Kinder, einen schnelleren Rhythmus erfordern z.B. „Bruder, ich geh auch mit dir“, „Kommt, wir gehn nach Bethlehem“, „O laufet ihr Hirten“ usw. Später wünschen sich die Kinder auch selber ihre Lieblingslieder.

— Schwieriger und von daher konzentrationssteigernd ist die „Lichterprozession“: Alle Kinder gehen hintereinander im gleichen Abstand mit brennender Kerze in die Spirale, der Lehrer führt. Wenn er in der Mitte angekommen ist, zeigt er, wie man die Kerze vorsichtig, ohne den Zweigen zu nahe zu kommen, links abstellen kann. Nun führt das letzte Kind die anderen aus der Spirale heraus. Alle dürfen sich jetzt einmal von oben — auf ihrem Stuhl stehend — den Lichterweg anschauen — er sieht wunderbar aus.

Ein Weihnachtsspiel

Eine solche Lichterprozession kann z.B. ein Weihnachtsspiel einrahmen: Die Kinder kommen mit brennenden Kerzen, stellen ihre Kerzen im „Weihnachtsweg“ auf, spielen und tragen dann am Schluß ihres Spiels ihre Kerzen zu den Eltern: „Tragt zu den Eltern ein Licht, sagt ihnen: Fürchtet euch nicht! Gott hat euch lieb, groß und klein — seht auf des Lichters Schein.“

Als Spiel wählten wir 1986 — meine Klasse war damals im 3. Schuljahr — das bekannte Weihnachtsspiel „Wir gehen zur Krippe“ von Josef Guggenmoos (abgedruckt z.B. im Sonderheft „Praxis Grundschule“, Braunschweig 1987, oder in „Wir sagen euch an“, Freiburg 1983)

Die drei Könige sprechen ihren Text, indem sie in die Spirale hineingehen:



Das Licht in der Mitte ist entzündet.



Die Drei Könige: „Den Herrn der Welten suchen wir...“

Kaspar: „Ach wie sind wir voll Verlangen“

Melchior: weit gegangen

Balthasar: weit gegangen

und bei der Zeile „doch wir folgten unserem Stern“ wenden sie sich wieder nach außen, um draußen dem Herodes zu begegnen.

Im folgenden Jahr — die Kinder waren in der 4. Klasse — beschlossen wir, ein eigenes Weihnachtsspiel zu schreiben. Aus mehreren Geschichten wählte die Klasse „Das Triptychon von den Heiligen Drei Königen“ von Felix Timmermans (Frankfurt, Insel Verlag, 1987). Das „Mittelstück“ wurde in Szenen untergliedert und zu einem Rollenbuch umgeschrieben:

Szene II

Pitjevogel: Endlich ist es wieder Weihnachten
 Suskewiet: Kommt, wir spielen die drei Heiligen Könige!
 Suskewiet: Ich kann fromme Lieder singen.
 Schrobberbeck: Ich halte den Strumpf zum Geldsammeln auf.
 Pitje: Und ich werde den Stern drehen.
 Alle: Kommt wir gehen los.
 Alle: Schaut bloß, was wir gesammelt haben.

Die Heiligen drei Könige in Flandern

Einzug der ganzen Klasse mit dem Lied:

g c B6 D7 g c Es
 1. Durch viel Schnee und dunk-le Näch-te gehn wir un-tern lan-gen

D g c6 g D Es B Es c6
 Weg; denn ein Stern ist uns er-schie-nen, sagt uns:

Kehrvers
 g D7 g g D
 es ist ho-he Zeit. Mel-chi-or und Bal-tha-sar und

Es B g c D g
 Kas-par ei-len auf dem Weg nach Beth-le-hem.

Nun laßt uns den Weg beginnen
 aus dem Dunkel hin zum Licht!
 Denn das Licht ist uns erschienen,
 sagt uns, es ist hohe Zeit.
 Melchior und Balthasar und Kaspar
 eilen auf dem Weg nach Bethlehem.

(Melodie und Text der ersten Strophe nach einem provencalischen Weihnachtslied, abgedruckt in: „Die Heiligen drei Könige“; Lieder für Sternsinger, Eschbach 1980 — Text der zweiten Strophe von mir)

Die „Könige“ treten auf.

Pitjevogel: Endlich, Leute, es ist wieder Weihnachten!
 Suskewiet: Kommt, wir ziehen als „Heilige drei Könige“ los!
 Schrobberbeck: Ja, dieses Jahr haben wir sowieso nicht viel zu essen gehabt. Ich halte den Strumpf zum Geldsammeln auf!
 Suskewiet: Ich kann viel schöne fromme Lieder singen!
 Pitjevogel: Und ich werde den Stern drehen.
 Schrobberbeck: Und ich, ich werde so richtig traurige Bettleraugen ziehen, das hilft immer!
 Alle: Also los!

(Sie singen: Es ist für uns eine Zeit angekommen . . . und sammeln Geld ein.)

Alle: Schaut bloß, was wir gesammelt haben!
Pitjevogel: Jungens, Jungens! Genever für eine volle Woche!
Suskwiet: Und dann können wir uns noch frisches Fleisch und Tabak dazu kaufen!
Schrobberbeck: Mir läuft das Wasser im Munde zusammen!
Geige und Flöte intonieren „Nun laßt uns den Weg beginnen“ (Eingangslied)
Langsam, unsicher, beginnen die Könige ihren Weg in die Spirale hinein. Wenn die Musik aufhört, bleiben sie stehen:
Pitjevogel: Irgendwie ist es mir nicht ganz geheuer.
Schrobberbeck: Kommt das vom Mond oder von den Schatten der Bäume auf dem Schnee?
Suskwiet: Es ist so merkwürdig still. (Flöte)
Suskwiet (holt tief Atem): Mir ist nicht bange!
Pitjevogel und Schrobberbeck (mit zitternder Stimme): Mir auch nicht.
Pitjevogel (tröstend): Es ist doch Weihnachten heute!
Suskwiet (fromm): Und dann wird Gott von neuem geboren!
Schrobberbeck: Ist es wahr, daß die Schafe dann ihre Köpfe nach Osten drehen?
Suskwiet: Ja — und dann singen und fliegen die Bienen!
Pitjevogel: Und ihr könnt mitten durchs Wasser sehen, so hell ist es! Aber ich habe es noch niemals getan.
Schrobberbeck: Glaubt ihr wirklich, daß Gott nun wieder auf die Welt kommt?
Suskwiet: Ja, ganz sicher, in dieser Nacht kommt er wieder auf die Erde. Aber wo — das weiß niemand. Vielleicht wird er diesmal als armes Bettelkind geboren und wartet auf uns . . .

Flöte

(Die Könige sind jetzt ganz innen in der Spirale angekommen:)



Pitjevogel: Wo sind wir?
Schrobberbeck: Weit und breit nichts zu sehen. Ich glaube, wir haben uns verlaufen.
Suskwiet: Laßt uns beten!

KERZEN WERDEN ANGEZÜNDET

Summen + Instrumente: Es ist ein Ros entsprungen
Die Könige wenden sich in der Spirale um. Es führt jetzt Suskwiet den Weg heraus, hin zu dem Kirmeswagen:

Szene III (im Kirmeswagen)

Pitjevogel: Wir kommen, um euch nach dem Wag zu fragen.
Mann: DER WEG IST HIER. Kommt nur herein.
Schrobberbeck: Seltsame Antwort. Was meint er damit: „Der Weg ist hier?“
Suskwiet: Sieh mal da, in der Ecke die Frau mit dem Kind! Wie klein es ist! Bestimmt eben erst geboren!
Pitjevogel: Ju — bei dieser Kälte.
Schrobberbeck: Guck mal, den Flaum auf dem Köpfchen — und mit den Augen lächelt es. Wahrhaftig, Pitjevogel, es lacht dir zu!
Instrumente: „Joseph, lieber Joseph mein . . .“
(Mann holt ein Holzschleit herbei)
Pitjevogel: Soll ich euch helfen beim Feuermachen?
Mann (hoffnungslos): Es nützt doch nichts, es ist nasses Holz.
Schrobberbeck: Aber habt ihr denn keine Kohlen?
Mann (betrübt): Wir haben kein Geld.
Suskwiet: Aber was eßt ihr denn?
Mann: Wir haben nichts zu essen.
Die „Könige“ sehen sich an.
Suskwiet (flüstert): Wollen wir ihnen nicht unsere Sachen geben?
(Er packt Brot und Äpfel aus, Schrobberbeck leert den Geldstrumpf in den Schoß der Frau.)
Alle drei: Wir bitten euch, nehmt das an, damit das Kind am Leben bleibt!“
Mann: O — Brot! Schau — der schöne Apfel!
Er gibt der Frau den schönsten Apfel. Sie lächelt und dreht ihn vor den Augen des Kindes.)
Frau: Schau! Die Menschen lassen dich nicht allein.
Schau! Sie sind gut zu uns.
Mann: WIR DANKEN EUCH, GOTT WIRD ES EUCH LOHNEN.
Alle singen: „Nun laßt uns den Weg beginnen . . .“
(Die drei Könige wenden sich und gehen nach außen in Richtung Zuschauer:)

Szene IV

Schrobberbeck: Eben meinte ich, ich wäre so reich wie ein König! Wie glücklich waren diese armen Menschen!
Pitjevogel: Wißt ihr eigentlich, warum wir alles hergegeben haben?
Die beiden anderen: Nein.
Pitjevogel: Ich auch nicht
Suskwiet: Ich glaube, daß ich es weiß! Sollte dieses Kind nicht vielleicht Gott gewesen sein?
Pitjevogel: Ha, was du nicht denkst! Gott hat einen weißen Mantel an, mit goldenen Rändern, er hat einen Bart und eine Krone auf, wie in der Kirche!
Suskwiet: Aber er ist früher zur Weihnacht doch in einem Stall geboren.
Pitjevogel: Ja, damals! Doch das ist schon hundert Jahre her und noch viel länger.
Die beiden anderen: Aber warum haben wir denn alles weggegeben?
Alle (halten die Kerzen hoch): Ihr habt den König der Könige, das ärmste Menschenkind beschenkt.